

03.04.1992, SZ Ravensburg

Städteorchester Wangen – Leutkirch – Isny		
<u>Wangen</u>	<u>Leutkirch</u>	<u>Isny</u>
Freitag, 10. April 1992, 20 Uhr St.-Ulrichs-Kirche Wangen im Allgäu	Sonntag, 12. April 1992, 16 Uhr St.-Martins-Kirche Leutkirch	Samstag, 11. April 1992, 20 Uhr Kirche St. Maria Isny im Allgäu
Vorverkauf Gästeamt Wangen Telefon 0 75 22 / 7 42 11	Vorverkauf Gästeamt Leutkirch Telefon 0 75 61 / 8 71 54	Vorverkauf Kurverwaltung Telefon 0 75 62 / 7 01 10
JOHANNES BRAHMS		Beverly Rinaldi, Sopran Werner Volker Meyer, Bariton
EIN DEUTSCHES REQUIEM		Oratorienchor Wangen i. Allg. Einstudierung: Adolf Wetzels Dirigent: Christian Fitzner

07.04.1992, SZ Ravensburg

Städteorchester führt Brahms-Requiem auf

KREIS RAVENSBURG. Im Rahmen der Frühjahrskonzertreihe des Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny wird zusammen mit dem Oratorienchor Wangen das Brahms-Requiem aufgeführt. Die Termine sind: Freitag, 10. April, 20 Uhr, St.-Ulrichs-Kirche Wangen im Allgäu; Samstag, 11. April, 20 Uhr, Kirche St. Maria, Isny; Sonntag, 12. April, 16 Uhr, St.-Martins-Kirche, Leutkirch. Karten für dieses Konzert gibt es im Vorverkauf beim Gästeamt der Stadt Wangen, Telefon (07522) 74211, bei der Kurverwaltung Isny Telefon (07562) 70110, und beim Gästeamt der Stadt Leutkirch, Telefon (07561) 87154.

„Ein deutsches Requiem“

Aufführung des Brahms-Chorwerkes durch Städteorchester und Oratorienchor

Wer am Samstag abend in Isny die schwerere Kost der leichteren Unterhaltung vorzog, ging in die Marienkirche. Dort brachten der Oratorienchor Wangen und das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny unter der Leitung von Christian Fitzner das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms (1833-1897) zur Aufführung.

Brahms hat sich den Text selbst aus der Bibel zusammengestellt. Er verband Worte und Gedanken aus den Psalmen, den Prophetenschriften, den Evangelien, den Apostelbriefen und der Offenbarung Johanni zu einer neuen Einheit. Mit der liturgischen Messe für die Seelen der Toten hat „Ein deutsches Requiem“ kaum mehr etwas zu tun. Vielmehr ist es eine menschliche, romantisch-erlebnis-hafte Auseinandersetzung mit Sterben und Tod. Vergänglichkeit und Ewigkeitshoffnung, Trauer und Trost werden einander gegenübergestellt. Eine „Trauermusik in deutscher Sprache“, eine „deutsch-protestantische Anschauung von Tod und Wiederkehr“ hat man das Brahms-Requiem genannt.

Christian Fitzners Interpretation folgte voll und ganz dieser kurz skizzierten inneren Leitlinie. Expressivität war das hervorstechendste Merkmal dieser Aufführung. Christian Fitzner, der begabte junge Dirigent, der trotz seiner sich mehr und mehr ausweitenden Verpflichtungen dem Städteorchester die Töne hält, fügte die sieben Sätze des Requiem zu einer geschlossenen Einheit. Vom Einleitungschor „Selig sind, die da Leid tragen“ bis zum Schlußchor „Selig sind die Toten“: die Intensität des Ausdrucks verebbte an keiner Stelle.

Der von seinem Leiter Adolf Wetzel sorgfältig einstudierte Oratorienchor stellte sich mit Erfolg der Herausforderung, dieses anspruchsvolle und differenzierte Chorwerk zu singen. Wenn auch manchmal im Windschatten des Orchesters stehend, entfaltete der Chor die kraftvolle Fülle eines reinen und homogenen Chorklages. Das Städteorchester ließ sich durch Christian Fitzner willig führen und musizierte im Sinne des Dirigenten klangschön und präzise.

Gesangssolisten gab Brahms in seinem Requiem relativ wenig zu tun. Dennoch bilden die solistischen Einsätze im Gesamtaufbau des Werkes eine wichtige Rolle. „Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß“: mit diesen Worten des 39. Psalms eröffnet der Solo-Bariton den dritten Teil des Requiem. Werner Volker vermittelte mit warmer, kräftig durchdringender Stimme, wie hier die Betrachtung vom Allgemeinen ins Persönliche umschlägt. Gleiches geschah bei seinem zweiten Einsatz: „Ach wie gar nichts sind alle Menschen.“ Ergreifend und zu Herzen gehend erklang das Sopran-Solo des fünften Satzes: „Ihr habt nun Traurigkeit“, dem Beverly Rinaldi ihre kultivierte Stimme lieh.

Von der Isnyer Aufführung ist noch zu berichten, daß am Ende des eindrucksvollen Konzerts nach einigen Minuten ergriffenen Schweigens der Beifall aufflammte und sich mehr und mehr verstärkte. Bis Christian Fitzner mit suggestiver Geste das Publikum nahezu schlagartig zum Schweigen brachte, um es auf die mit vollem Geläut läutenden Glocken der Marienkirche aufmerksam zu machen.

F.H.